



Rathaus Umschau

Mittwoch, 18. April 2018

Ausgabe 074

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› Olympiapark als UNESCO-Weltkulturerbe: Stadtrat stellt Weichen	3
› Freiam: Auf dem Weg zum inklusiven Stadtteil	4
› Archäologische Kartierung der Münchner Altstadt	5
› Verleihung Dieter-Hildebrandt-Preis an Andreas Rebers	6
› Kranzniederlegung anlässlich des 50. Todestages von Georg Brauchle	7
› Girls' Day beim Abfallwirtschaftsbetrieb München	7
› Literaturdebatte „Kontrovers“ in der Münchner Stadtbibliothek	8
› Stadtbibliothek: Angebote für sehbehinderte und blinde Menschen	8
› Info- und Beratungsabend des Städtischen Fremdspracheninstituts	9
› Münchner Stadtmuseum: Veranstaltungstipps fürs Wochenende	10
› Lesung im NS-Dokumentationszentrum München	10
Antworten auf Stadtratsanfragen	12
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Samstag, 21. April, 16 Uhr, Kastelburgstraße 88

Bürgermeister Josef Schmid spricht bei der Grundsteinlegung für ein Kirchenzentrum der Rumänisch-Orthodoxen Metropole Grußworte.

Montag, 23. April, 10 Uhr, Situlistraße 24

Stadträtin Dorothea Wiepcke (CSU-Fraktion) gratuliert der Münchner Bürgerin Elfriede Demmel im Namen der Stadt München zum 100. Geburtstag.

Montag, 23. April, 19 Uhr, Literaturhaus München, Salvatorplatz 1

Verleihung des Dieter-Hildebrandt-Preises durch Oberbürgermeister Dieter Reiter an Andreas Rebers. Die Laudatio hält Gerhard Polt. Andreas Rebers und das Palastquartett Anwenden gestalten ein kabarettistisch-musikalisches Programm unter dem Titel „Die Kunst der Fuge“. Moderiert wird die Veranstaltung von Dr. Claudia Pichler. Die Verleihung findet vor geladenen Gästen statt. *(Siehe auch unter Meldungen)*

Achtung Redaktionen: Da nur ein begrenztes Platzkontingent zur Verfügung steht, ist eine Akkreditierung per E-Mail an presse.kulturreferat@muenchen.de bis Freitag, 20. April, erforderlich.

Dienstag, 24. April, 12.30 Uhr, Altes Rathaus

25 Jahre, 40 Jahre oder sogar schon 50 Jahre bei der Stadt: Rund 1.100 städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter feierten 2017 ein besonderes Dienstjubiläum. Mit einem Empfang im Alten Rathausaal bedankt sich nun die Stadtspitze bei den Beschäftigten für ihre jahrelange Treue. Oberbürgermeister Dieter Reiter, Personal- und Organisationsreferent Dr. Alexander Dietrich und Ursula Hofmann, die Vorsitzende des Gesamtpersonalrates, begrüßen mehr als 350 Jubilarinnen und Jubilare aus dem Direktorium, dem Personal- und Organisationsreferat, dem Sozialreferat und dem Kommunalreferat. Aus letzterem Referat kommt auch Karlheinz Porsch, den der Oberbürgermeister für 50 Jahre Dienstzeit bei der Landeshauptstadt besonders ehrt. Der Termin ist auch für Fotografen geeignet. Das anschließende gemeinsame Essen der Jubilarinnen und Jubilare (ab zirka 13.30 Uhr) ist nicht öffentlich.

Bürgerangelegenheiten

**Mittwoch, 25. April, 17.30 bis 19 Uhr, BA-Büro, Seidlvilla,
Nikolaiplatz 1 b (rollstuhlgerecht)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing – Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

**Mittwoch, 25. April, 19 Uhr, Cafeteria des ASZ Schwabing-West, Ein-
gang Hiltenspergerstraße 76 (rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 4 (Schwabing-West). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** mit dem Vorsitzenden Dr. Walter Klein statt.

Meldungen

Olympiapark als UNESCO-Weltkulturerbe: Stadtrat stellt Weichen

(18.4.2018) Der Olympiapark München soll UNESCO-Weltkulturerbe werden. Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung des Stadtrats hat heute dafür die Weichen gestellt. Vorberatend wurde das Planungsreferat beauftragt, die Beantragung des Unesco-Welterbe-Status vorzubereiten. Die Anwohnerinnen und Anwohnern des Olympiaparks werden in einer Informationsveranstaltung des Referats für Stadtplanung und Bauordnung vor der nächsten Stadtratsbefassung über das Verfahren informiert. Mit dem Olympiapark als Bühne für die XX. Olympischen Spiele 1972, „einem heiteren Fest der Musen und des Sports“, wie es seinerzeit als Leitmotiv formuliert wurde, präsentierte sich die Bundesrepublik der Welt als ein neues, demokratisches, liberales und menschliches Deutschland. Das planerische Konzept stand dabei im bewussten Gegensatz zu den Spielen von 1936 in Berlin. Die Urheber des Olympiaparks, insbesondere Günter Behnisch und Günther Grzimek, stellten in jeder Planungsebene – vom Städtebau bis zur Detailausformung – den menschlichen Maßstab in den Vordergrund. Die gewaltigen Dimensionen der Sportstätten wurden derart geschickt mit der neu gestalteten Parklandschaft verwoben, dass ein einzigartiges bauliches und landschaftliches Ensemble von außergewöhnlicher Raffinesse und gleichzeitig großer Bescheidenheit entstand. Insbesondere der Kernbereich des Olympiaparks mit seinen Sportstätten ist von allerhöchster Qualität. Seine Bauwerke gehören zu den wichtigsten Dokumenten der europäischen Baukultur des 20. Jahrhunderts.

Seit 1998 sind der Olympiapark als Ensemble und das Olympiastadion, die Olympiahalle, die Olympia-Schwimmhalle, der Fernsehturm sowie das Ökumenische Kirchenzentrum des Olympischen Dorfes als Einzelbaudenkmäler in die Denkmalliste aufgenommen.

Die interessierte Öffentlichkeit und Fachwelt setzen sich seit Jahren ein, den Olympiapark in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufzunehmen. Herausragend sind das Engagement von Alt-Oberbürgermeister Dr. Hans-Jochen Vogel und die Initiativen des Vereins Aktion Welterbe Olympiapark sowie der Anwohner-Interessengemeinschaft Olympisches Dorf. Im November 2017 hatte ein Stadtrats-Hearing mit Informationsaustausch sowie Erörterung der Fragen, was der Welterbetitel für München bedeuten kann und welche Konsequenzen daraus für die Weiterentwicklung und mögliche Veränderungen des Olympiaparks entstehen, stattgefunden.

Freiham: Auf dem Weg zum inklusiven Stadtteil

(18.4.2018) Inklusion ist ein richtungsweisendes Thema, ambitionierte Aufgabe und zukunftsweisende Chance zugleich – auch in der Stadtplanung. Der Stadtrat hatte deswegen Ende 2013 beschlossen, den neuen Stadtteil Freiham zu einem Vorreiter in Sachen Teilhabe zu ernennen. Im heutigen Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung hat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung eine Expertise dazu vorgestellt, die neben konkreten Maßnahmen in Freiham auch Erfahrungen und Lösungsansätze für andere Projekte aufzeigt. Sie ist das Ergebnis einer intensiven Zusammenarbeit aller am Planungsprozess beteiligten städtischen Referate, des Behindertenbeirates der Landeshauptstadt München, sozialer Einrichtungen und Verbände, weiterer Experten sowie des Bezirksausschusses 22 Aubing – Lochhausen – Langwied und Menschen, die aus eigenen Erfahrungen auf Grenzen im Alltag stoßen.

Beim ersten Realisierungsabschnitt Freiham Nord, der sich aktuell in der baulichen Umsetzung befindet, setzen die städtischen Referate bereits die Ziele der Inklusion in ihren konkreten Bauprojekten wie etwa beim inklusiv gestalteten Sportpark und beim Bildungscampus um. Auch für den Landschaftspark Freiham, für den im Sommer 2017 der Wettbewerb entschieden wurde, ist eine inklusive Ausstattung vorgesehen. Im zweiten Realisierungsabschnitt werden die Ergebnisse der Untersuchung in die Bauleitplanung einfließen. Öffentliche Räume sowie Grün-, Frei- und Spielflächen sollen so geplant und gestaltet werden, dass sie die gemeinsame Begegnung und Teilhabe aller Menschen fördern. Für die alltägliche Begegnung sollen Treffpunkte, also belebte Orte und Freiräume entwickelt werden. Kurze und sichere Wege vor allem für Kinder sind Teil dieses Leitziels. Grundlage der Erarbeitung der Expertise war der konkrete räumliche

Bezug zu Freiham, um nach der Analyse entsprechende Maßnahmen umzusetzen.

Darüber hinaus konnten bei der Zusammenstellung von Anforderungen und Handlungsfeldern übertragbare Planungsansätze zum Aufbau eines inklusiven Stadtteils identifiziert werden, auf die bei künftigen Planungen zurückgegriffen werden kann. So sind zum Beispiel grundlegende Voraussetzungen für einen inklusiven Stadtteil die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit von Orten und Angeboten durch bauliche Barrierefreiheit, aber auch Kommunikation und Bereitstellung von Information.

Die Expertise wurde mit finanzieller Beteiligung der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern durch das Förderprogramm „Zuschüsse des Landes für städtebauliche Planungen und Forschungen“ erstellt und ist in der Publikation „Freiham – ein inklusiver Stadtteil“ übersichtlich zusammengefasst. Acht Kernthemen, zum Beispiel „Mobil sein“, „Wohnen“ oder „Gemeinschaft leben“, werden unter den Aspekten der Teilhabe behandelt und durch konkrete Beispiele sowie Experteninterviews ergänzt.

Die Broschüre ist unter www.muenchen.de/freiham, Thema „Inklusion“, im Internet veröffentlicht. Sie ist außerdem kostenlos im PlanTreff, Blumenstraße 31, zu den Öffnungszeiten am Montag, Dienstag, Donnerstag, jeweils 10 bis 17 Uhr, und am Freitag, 10 bis 14 Uhr, erhältlich.

Archäologische Kartierung der Münchner Altstadt

(18.4.2018) Das Planungsreferat hat heute dem Stadtrat den Tätigkeitsbericht zur Archäologischen Kartierung der Münchner Altstadt und den Arbeitsbericht „Archäologie München“ 2014-2016 zur Bekanntgabe vorgelegt.

Um Verzögerungen bei innerstädtischen Baumaßnahmen durch überraschend auftretende archäologische Funde zu vermeiden, hat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung als Serviceleistung für die Planenden und Bauherrschaften die Erstellung einer archäologischen Kartierung der Münchner Altstadt veranlasst. Gleichzeitig ergeben sich hierdurch auch wertvolle Erkenntnisse zur Stadtgeschichte. Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege hat am 20. Februar bei einem öffentlichen Vortrag ausgeführt, dass diese Serviceleistung bundesweit wohl einmalig ist.

Nachdem in den vergangenen Jahrzehnten bei Bodeneingriffen nur in seltenen Einzelfällen archäologische Untersuchungen vorgenommen worden waren, die unterirdisch-konservierte Stadtgeschichte größtenteils unerkannt vernichtet wurde, hat die regelmäßige Untersuchung der noch verbliebenen fundträchtigen Bereiche in den letzten Jahren zu einer Vielzahl neuer stadtgeschichtlich interessanter Funde, Befunde und damit zu neuen

Erkenntnissen zur Bau-, Siedlungs- und Alltagsgeschichte unserer Stadt geführt.

Der Bearbeitungsstand des archäologischen Stadtkatasters 2016 umfasste Gebiete des Angerviertels, Bereiche des St.-Jakobs-Platzes, des Sebastiansplatzes, des Rosentals sowie die mittelalterliche Stadterweiterung des Kreuzviertels.

Neben diesen Untersuchungen befasst sich das Forschungsprojekt „Archäologie München“ seit 2014 mit dem Erschließen und wissenschaftlichen Bearbeiten von Funden und Befunden, überwiegend aus dem Bereich des Marienhofs. Die Vermittlung der Ergebnisse an die Öffentlichkeit ist ebenfalls Aufgabe des Projekts.

Verleihung Dieter-Hildebrandt-Preis an Andreas Rebers

(18.4.2018) Der Kabarettist Andreas Rebers wird am Montag, 23. April, durch Oberbürgermeister Dieter Reiter mit dem Dieter-Hildebrandt-Preis der Landeshauptstadt München ausgezeichnet. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis wird an Künstlerinnen und Künstler aus dem gesamten deutschsprachigen Raum für anspruchsvolles politisches beziehungsweise dezidiert gesellschaftskritisches Kabarett vergeben und seit 2016 auf Initiative von Oberbürgermeister Dieter Reiter jährlich zur Erinnerung an den Kabarettisten Dieter Hildebrandt verliehen. Die bisherigen Preisträger sind Claus von Wagner und Josef Hader. Die Verleihung findet vor geladenen Gästen statt.

Die Jury begründete ihre Entscheidung wie folgt:

„Mit Andreas Rebers zeichnet die Jury einen Häretiker aus, der es meisterhaft versteht, die richtigen Fragen zum falschen Zeitpunkt zu stellen. Allein schon diese bemerkenswerte künstlerische Konsequenz macht ihn zu einem Solitär in der deutschsprachigen Kabarett-Landschaft.

Rebers ist nicht nur ein präziser intellektueller Analytiker, er ist auch ein hervorragender Musiker, Dichter und Literat. Dabei versteht er es meisterhaft, nicht an der Oberfläche zu kratzen, sondern große politische Themen so lange auf das Leben der kleinen Leute herunterzubrechen, bis es wirklich weh tut.

Wie gut, dass Rebers, bevor er sich vor 20 Jahren in München dauerhaft niederließ, als Revolutionspraktikant in Portugal, Bauarbeiter im Irak und Unterhaltungsmusikant auf Schützenfesten, Silberhochzeiten und Schlimmerem die ‚Stahlgewitter des Volkes‘ durchlebt hat.

Das hat seinen trockenen Humor krisenfest werden lassen und ihn zum Frohsinnslegastheniker im besten Sinn des Wortes gemacht. Dabei versteht er sich als Clown des Volkes und nicht als Narr der Herrschenden. Ein Satiriker der Giftklasse A.

Andreas Rebers wuchs im niedersächsischen Weserbergland auf. Während des Studiums an der Universität Hannover ergaben sich Kontakte zur freien Theaterszene und zum Kabarett. 1984 bis 1988 studierte er bei Thomas Aßmus Akkordeon. Nach seiner Zeit als musikalischer Leiter des Schauspiels am Staatstheater Braunschweig war er zwei Jahre Ensemblemitglied bei der Münchner Lach- und Schießgesellschaft. Seit 1999 ist er mit seinen kabarettistischen Programmen in ganz Deutschland unterwegs.“

Informationen auch unter www.muenchen.de/kulturfoerderung unter „Preise“

Kranzniederlegung anlässlich des 50. Todestages von Georg Brauchle

(18.4.2018) Am Montag, 23. April, ist der 50. Todestag des früheren Münchner Bürgermeisters Georg Brauchle. Aus diesem Anlass legt die Landeshauptstadt München an seiner Grabstätte auf dem Ostfriedhof einen Kranz nieder. Georg Brauchle (CSU) war von 1960 bis zu seinem Tod 1968 unter Oberbürgermeister Hans-Jochen Vogel (SPD) Zweiter Bürgermeister von München. Während seiner Amtszeit war er einer der wichtigsten Befürworter der Bewerbung um die Olympischen Sommerspiele 1972. Als München im April 1966 den Zuschlag für die Spiele erhielt, setzte er sich für den Bau der S-Bahn und der U-Bahn, im Rahmen der Olympiaplanungen, ein. In Erinnerung an die Verdienste Brauchles wurde 1971 im Norden von München, unweit des Olympiageländes, der Georg-Brauchle-Ring nach ihm benannt. Seit 2004 gibt es auch einen U-Bahnhof mit demselben Namen.

Girls' Day beim Abfallwirtschaftsbetrieb München

(18.4.2018) Am Donnerstag, 26. April, findet im Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) der Girls' Day statt. Mittlerweile nimmt der AWM bereits zum 13. Mal an diesem Aktionstag teil. Er soll Schülerinnen die Gelegenheit geben in verschiedene Berufe zu schnuppern, die üblicherweise mehr von Männern ausgeübt werden.

Mädchen ab der 7. Klasse haben die Möglichkeit, für einen Tag Einblick in einen von vier angebotenen technischen Bereichen der Münchner Abfallwirtschaft zu bekommen. In der KFZ-Werkstatt wird vorgeführt, wie man Bremsbeläge erneuert und wie die hydraulische Anlage an einem Müllfahrzeug funktioniert; die IT-Abteilung zeigt, wie ein PC auseinander- und wieder zusammengebaut wird, auf den Wertstoffhöfen erläutern erfahrene Fachkräfte, wie Problemabfälle identifiziert werden und was im Labor alles getestet werden kann, und im Fuhrparkmanagement erfahren sie, was rund um den riesigen Fuhrpark des AWM zu tun ist.

Auch dieses Jahr hat der AWM rund 30 Schülerinnen, die sich erfolgreich für den Schnuppertag beworben haben. Mit diesem Aktionstag möchte

der Abfallwirtschaftsbetrieb Schülerinnen die Scheu vor typischen Männerberufen nehmen. Normalerweise ist die Abfall- und Kreislaufwirtschaft eine männerdominierte Branche. Aktuell sind beim AWM 1.336 Männer und nur 212 Frauen beschäftigt, das entspricht einem Anteil von 14 Prozent.

Der Girls' Day ist das größte Berufsorientierungsprojekt für Schülerinnen und Schüler. Hier öffnen Unternehmen, Betriebe und Hochschulen in ganz Deutschland ihre Türen. Die Mädchen lernen dort Ausbildungsberufe und Studiengänge in IT, Handwerk, Naturwissenschaften und Technik kennen, in denen Frauen bisher eher selten vertreten sind.

Achtung Redaktionen: Medienvertreter, die am Aktionstag an einem Besuch im AWM und/oder an detaillierteren Informationen interessiert sind, können sich an Frau Karin Falter, Telefon 233-3 11 74, oder per E-Mail an karin.falter@muenchen.de wenden.

Literaturdebatte „Kontrovers“ in der Münchner Stadtbibliothek

(18.4.2018) Mehr Gerechtigkeit, mehr Demokratie, mehr Wachsamkeit, mehr Engagement? Die Debattenreihe „Kontrovers“ stellt sich diesen Fragen am Dienstag, 24. April, um 19 Uhr unter dem Titel „Bücher für eine bessere Welt? – Braucht die Jugendliteratur ein neues 68?“ in der Münchner Stadtbibliothek, Forum, Rosenheimer Straße 5. Der Eintritt ist frei.

Die beiden Gastgeber, die Literaturkritikerin Christine Knödler und der Lektor Frank Griesheimer, diskutieren mit der Autorin und Journalistin Noemi Schneider und der Verlegerin des Klett Kinderbuch Verlags Monika Osberghaus über Bücher als Forum für gesellschaftspolitische Debatten, Utopien oder kollektives Erinnern.

Zur Debatte stehen die erste Biografie für Jugendliche über Rudi Dutschke, „Verändert die Welt!“ von Elisabeth Zöllner sowie die Romane „Der Widerspruch“ von Herbert Günther und „Die Tribute von Panem“ von Suzanne Collins.

Voranmeldungen für Gruppen werden entgegengenommen per E-Mail an astrid.meckl@muenchen.de.

Weitere Informationen unter www.muenchner-stadtbibliothek.de.

Stadtbibliothek: Angebote für sehbehinderte und blinde Menschen

(18.4.2018) Am Montag, 23. April, feiern Buchhandlungen, Verlage, Bibliotheken, Schulen und Lesebegeisterte den Welttag des Buches. Damit auch die mitfeiern können, für die das Lesen beschwerlicher ist als für andere, stellt die Münchner Stadtbibliothek ihr Angebot für sehbehinderte und blinde Menschen vor:

Die Münchner Stadtbibliothek verfügt über einen großen Bestand deutschsprachiger Hörmedien, von Sprachkursen über Hördokumentationen und Audio-Essays zu Ratgebern, Hörspielen und belletristischer Literatur. Diese

sind verfügbar über die Onleihe München. Über das Naxos-Repertoire sind zudem 5.000 CDs vertonter Literatur auf Englisch verfügbar.

Deutsch- und englischsprachige eBooks, die über ihre Einstellmöglichkeiten bei der Schriftgröße auch für Sehbehinderte geeignet sind, bietet die Münchner Stadtbibliothek über die Portale Onleihe und OverDrive an. Dieses jetzt schon umfangreiche Angebot wird kontinuierlich erweitert – und beinhaltet auch Angebote für Kinder und Jugendliche. Wer sich informieren möchte, wird gerne beraten vom Team der Bibliothek.

Zusätzlich zum digitalen Bestand finden sich auch noch vereinzelt Großdruck-Ausgaben von Büchern im Bestand. In allen Münchner Stadtbibliotheken liegen außerdem taktile Stadtpläne aus. Auf Wunsch werden Führungen für Sehbehinderte veranstaltet.

Dort, wo die Möglichkeiten der Stadtteilbibliotheken aufhören, setzen die Sozialen Bibliotheksdienste an: Blinde, die Schwierigkeiten haben, den Weg bis zur Bibliothek zu bewältigen, werden zuhause besucht und mit den gewünschten Medien beliefert. Das gilt auch für Kundinnen und Kunden, die Schwierigkeiten haben, sich innerhalb der Bibliothek zurechtzufinden.

Medien, die in der zugehörigen Stadtteilbibliothek nicht verfügbar sind, können ebenfalls nach Hause geliefert werden. Die Mitarbeiter helfen allen, die den Online-Katalog nicht bedienen können – persönliche Beratung immer inbegriffen.

Eine Kooperation mit der Blindenhörbibliothek ermöglicht es, Nutzerinnen und Nutzer bei dieser anzumelden. In Zusammenarbeit mit der Organisation Tatendrang vermitteln die Sozialen Bibliotheksdienste ehrenamtliche Vorleserinnen und Vorleser für Blinde oder Sehbehinderte. Bei Bedarf verleiht die Münchner Stadtbibliothek sogar Leselupen oder Lesestäbe.

Info- und Beratungsabend des Städtischen Fremdspracheninstituts

(18.4.2018) Wer Fremdsprachen zu seinem Beruf machen will, sollte sich Mittwoch, 25. April, vormerken. Das Fremdspracheninstitut der Landeshauptstadt München veranstaltet an diesem Tag ab 18 Uhr einen Informations- und Beratungsabend in der Amalienstraße 36. Vorgestellt werden die unterschiedlichen Ausbildungsgänge und Berufsbilder wie zum Beispiel „Staatlich geprüfter Fremdsprachenkorrespondent/geprüfte Fremdsprachenkorrespondentin“ und „Staatlich geprüfter Übersetzer/geprüfte Übersetzerin“. Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler stehen an diesem Abend für individuelle Beratungsgespräche zur Verfügung. Die Ausbildung ist schulgeldfrei, die Anmeldung ist ab sofort möglich.

Münchner Stadtmuseum: Veranstaltungstipps fürs Wochenende

(18.4.2018) Am kommenden Wochenende lädt das Münchner Stadtmuseum zu folgenden Veranstaltungen ein:

- Am Samstag, 21. April, von 11 bis 13 Uhr können sich Kinder in der MVHS-Familienwerkstatt unter dem Titel „Kind sein früher – Kind sein heute. Auf Zeitreise mit Frida und Paul“ zusammen mit Lena Heel-Mai auf Zeitreise durch Münchens Vergangenheit begeben. Wie lebten Frida und Paul im Mittelalter in der „befestigten“ Stadt München? Wie war es um 1900 hier in München? Frida war damals eine behütete Bürgerstochter und Paul ein armer Arbeitersohn, der in einer sogenannten „Herberge“ vor den Toren Münchens lebte. Und wie ergeht es den „Münchner Kindln“ heute? In der Museumswerkstatt können die Kinder ein Windrad basteln, wie es schon Großpapa und Großmama machten. Anmeldung im Internet unter www.mvhs.de
- Die Führung zur Dauerausstellung „Nationalsozialismus in München“ mit Barbara Reis am Sonntag, 22. April, 15 Uhr, nimmt Münchens Rolle als Gründungs- und Aufstiegsort des Nationalsozialismus sowie als „Hauptstadt der Bewegung“ und „Hauptstadt der Deutschen Kunst“ in den Blick. Weitere Schwerpunkte beleuchten die Bedeutung der Stadt als Medien- und Rüstungsstandort sowie Verfolgung und Widerstand. Dabei geht es auch um die Frage, was diese Stadt von anderen Städten in Bezug auf den Nationalsozialismus unterscheidet. Der Eintritt zur Ausstellung kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro, die Führung 7 Euro.
- Am Sonntag, 22. April, 15.30 Uhr, geben Florian Sonnleitner und Yasuko Matsuda ein Konzert mit Werken der Komponisten Amati, Stainer und Guadagnini. Florian Sonnleitner, bis Januar 2018 Konzertmeister beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, wird drei Geigen aus dem 17. und 18. Jahrhundert mit ausgewählten Werken zeitgenössischer Komponisten spielen. Begleitet wird er von Yasuko Matsuda am Pfister Hammerflügel und dem modernen Steinway D-Flügel, beide im Besitz der Sammlung Musik. Der Eintritt beträgt 4 Euro, ermäßigt 2 Euro. Kinder unter 18 Jahren sind frei.

Lesung im NS-Dokumentationszentrum München

(18.4.2018) Während des Zweiten Weltkriegs wurden rund 13 Millionen zivile Ausländer, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge als Zwangsarbeiter ins „Dritte Reich“ deportiert. Diese menschenverachtende Ausbeutung von Arbeitskräften ist in der Geschichte Europas beispiellos und zählt zu den zentralen Verbrechen des Nationalsozialismus. Und sie ist Thema der Lesung „Sie kam aus Mariupol“ mit der Schriftstellerin Natascha Wodin am Donnerstag, 19. April, 19 Uhr, im NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1, Auditorium.



„Sie kam aus Mariupol“ ist ein Buch über eine außergewöhnliche Spurensuche. Die Schriftstellerin Natascha Wodin geht dem Leben ihrer ukrainischen Mutter nach. Es werden historische Kenntnisse, private Recherchen und persönliche Gedanken auf sehr eindrucksvolle Weise verknüpft. Auch Natascha Wodins Mutter Jewgenia Iwaschtschenko war Zwangsarbeiterin. Sie stammte aus der ukrainischen Hafenstadt Mariupol und wurde mit ihrem Mann 1943 als „Ostarbeiterin“ nach Deutschland verschleppt. Nach dem Krieg blieben beide als staatenlose Displaced Persons zurück. Als Wodin zehn Jahre alt war, beging ihre Mutter Selbstmord. Jahrzehnte später begann die Tochter die wechselvolle Biografie ihrer Mutter zu rekonstruieren.

Im Anschluss an die Autorenlesung berichtet Natascha Wodin im Gespräch mit Dr. Sibylle von Tiedemann von den Erinnerungen an ihre Mutter und der Recherche zu ihrem Buch.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Deutsch-Ukrainischen Historikerkommission statt. Der Eintritt ist frei.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 18. April 2018

Lösungen fürs Bahnhofsviertel 8: Sauberkeit im Bahnhofsviertel

Antrag Stadtrats-Mitglieder Verena Dietl, Hans Dieter Kaplan, Horst Lischka, Gerhard Mayer, Christian Müller, Klaus Peter Rupp und Christian Vorländer (SPD-Fraktion) vom 8.11.2017

Auswirkungen der Reform des Emissionshandels auf die Einschätzungen zur Stilllegung des HKW Nord im Jahr 2022?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Herbert Danner, Lydia Dietrich, Katrin Habenschaden, Dominik Krause, Sabine Krieger, Sabine Nallinger und Hep Monatzeder (Fraktion die Grünen/Rosa Liste) vom 12.1.2018

Lösungen fürs Bahnhofsviertel 8: Sauberkeit im Bahnhofsviertel

Antrag Stadtrats-Mitglieder Verena Dietl, Hans Dieter Kaplan, Horst Lischka, Gerhard Mayer, Christian Müller, Klaus Peter Rupp und Christian Vorländer (SPD-Fraktion) vom 8.11.2017

Antwort Baureferat:

In Ihrem Antrag vom 8.11.2017 bitten Sie um ein Konzept zur Verbesserung der Sauberkeit im Bahnhofsviertel.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlauben wir uns, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Zur Verbesserung der Sauberkeit in den Bereichen Bahnhofsviertel, Sonnenstraße, Müllerstraße (sogenannte Feierbanane) und den südlich und östlich an die Fußgängerzone angrenzenden Straßen hat der Stadtrat mit Beschluss der Vollversammlung vom 17.5.2017 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 08088) die Einführung der Straßenreinigungsklasse 1+ beschlossen. Somit gilt im Bereich des Bahnhofsviertels seit dem 1.1.2018 ein erhöhter Reinigungsstandard. Dieser beinhaltet von Montag bis Samstag zweimal täglich eine Feinreinigung und sonntags eine Feinreinigung. Ein Waschwagen – vergleichbar mit einem Hochdruckreiniger – zur Nassreinigung der Verkehrsflächen wird dreimal wöchentlich eingesetzt. Somit wurde durch die Einführung der Reinigungsklasse 1+ die Reinigungsleistung im Bereich des Bahnhofes im Vergleich zur Vergangenheit (von Montag bis Freitag täglich eine Feinreinigung und Samstag und Sonntag eine Grobreinigung) zum 1.1.2018 mehr als verdoppelt.

Bereits in den Jahren 2014 und 2015 hat die städtische Straßenreinigung die vorhandenen 50-Liter-Abfallbehälter im Bereich des Bahnhofsumfeldes durch 100-Liter-Abfallbehälter ausgetauscht und zusätzliche Abfallbehälter aufgestellt. Das Abfallbehältervolumen hat sich somit mehr als verdoppelt (Beschluss der Vollversammlung „Aktion Saubere Stadt – Weiterentwicklung“ vom 19.3.2014, Sitzungsvorlage Nr. 08-14/V 14090). Dies erfolgte auch in den an den Bahnhof angrenzenden Straßen. Im Zuge der Einführung der Reinigungsklasse 1+ werden aktuell im Bereich des Bahnhofsumfeldes nochmals zusätzliche 100-Liter-Abfallbehälter aufgestellt. Somit wird die Dichte der Abfallbehälter auf das Niveau der Fußgängerzone angehoben und Abfallbehälter stehen in der Regel immer in sichtbarer Entfernung. Die Entleerung erfolgt im Zuge der Feinreinigung von Montag bis Samstag zweimal täglich und am Sonntag einmal täglich.

Abfallbehälter mit integriertem Aschenbecher, die im öffentlichen Straßenraum aufgestellt werden könnten, wurden durch das Baureferat im Bereich der Fußgängerzone schon erprobt. Diese wurden nur in sehr geringem Umfang angenommen, da die Raucherinnen und Raucher nur selten gewillt waren, ihre Kippen zielgerichtet in die kleinen Einwurföffnungen zu werfen. Zudem wurden die Einwurföffnungen oft mit Taschentüchern oder anderem Müll vollgestopft.

Da sich die Reinigungssituation in Bezug auf Zigarettenkippen bei dem Pilotprojekt in der Fußgängerzone nicht wahrnehmbar verbessert hatte, wurde auf die Einführung von Abfallbehältern mit integriertem Aschenbecher verzichtet. Außerdem werden im Bereich des Bahnhofs, im öffentlichen Straßenraum, Abfallbehälter mit einer großen Ringabdeckung aufgestellt. Die Raucherinnen und Raucher nutzen diese Ringabdeckung, um ihre Zigarette auszudrücken und in den Behälter einzuwerfen bzw. auf dem Rand liegen zu lassen. Dies funktioniert seit Jahren schon sehr gut.

Im Jahr 2017 führte das Baureferat die Aktion „Rein. Und Sauber“ (Beschluss des Bauausschusses „Aktion Saubere Stadt, Wiederholung der Kampagne für „Rein. Und Sauber“, das städt. Servicetelefon gegen Vermüllung vom 22.11.2016, Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 06637) durch. Die zentralen Ziele der Kampagnenneuauflage waren:

- München soll (noch) sauberer werden.
- Das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger für ihre Eigenverantwortung soll noch weiter geschärft werden.
- Die Bürgerinnen und Bürger werden über ihre Pflichten informiert.
- Die Stadt informiert über das Servicetelefon und ihre Leistungen.

Im Zuge der Kampagne führte das Baureferat stadtweit eine Reihe von Aktionen durch. Im Bereich des Bahnhofsviertels erfolgte dies in Abstimmung mit der Deutschen Bahn AG. Unter anderem wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Plakatwerbung auf Großflächen und Litfaßsäulen
- Hinweis-Aufkleber auf stadteigenen Abfallbehältern, Straßenreinigungsfahrzeugen und Hundetütenspendern
- Verteilung von Informations-Flyern in Geschäftsstellen, Bezirksinspektionen, Schulen, der Stadtinformation und auf der Straße durch spezielle Promotion-Teams

- Radl-Rikscha-Aktionen in der Innenstadt mit Promotion-Teams, die die Bürgerinnen und Bürger auf die Kampagne aufmerksam machten und diese für das Müllproblem sensibilisierten
- Intensive Kommunikation des Sauberkeitsthemas in den digitalen Medien (Internet, QR-Codes, Apps, Social Media, Online-Schmutzmeldeformular) und in lokalen Medien (Kinospot, Facebook)
- Präsentation des Themas am Tag der Daseinsvorsorge
- Kooperation mit dem im Bahnhofsgebäude angesiedelten Kinder- und Jugendmuseum mit einer Ausstellung zum Thema Müll

Durch die Deutsche Bahn AG wurde im Zeitraum der städtischen Kampagne eine mit dem Baureferat abgestimmte, eigene Kampagne zum Thema Sauberkeit in den Bahnhöfen gestartet. Dabei wurden ebenfalls Werbepлакate, Giveaways, Flyer, Lautsprecheransagen und Texte in den Zugzielanzeigern eingesetzt.

Aufgrund der Aktivitäten, die zum Thema „Sauberkeit im Bahnhofsviertel“ bereits durchgeführt werden und der Tatsache, dass zum 1.1.2018 der Reinigungsstandard im Bereich des Bahnhofsviertels mehr als verdoppelt wurde, sieht das Baureferat vorerst keine weiteren Handlungsmöglichkeiten.

Wir bitten, von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Auswirkungen der Reform des Emissionshandels auf die Einschätzungen zur Stilllegung des HKW Nord im Jahr 2022?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Herbert Danner, Lydia Dietrich, Katrin Habenschaden, Dominik Krause, Sabine Krieger, Sabine Nallinger und Hep Monatzeder (Fraktion die Grünen/Rosa Liste) vom 12.1.2018

Antwort Bürgermeister Josef Schmid, Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 12.1.2018 führten Sie als Begründung aus: Die EU hat sich im November 2017 auf eine Reform des Emissionshandels geeinigt. Unter anderem soll es einem Mitgliedstaat möglich sein, bei Stilllegung eines Kohlekraftwerks die eingesparten CO₂ Zertifikate vom Markt zu nehmen und so die Gefahr gebannt werden, dass zusätzliche nationale Einsparungen in einem Land durch Mehremissionen in einem anderen Land zunichte gemacht werden.

Die in Ihrer Anfrage gestellten Fragen können anhand einer Stellungnahme der Stadtwerke München GmbH (SWM) wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:

Gibt es Auswirkungen der Reform des Emissionshandels auf die Stilllegung des HKW Nord in 2022?

Antwort SWM:

Auch vor der Reform des Emissionshandelssystems war es, zumindest theoretisch, möglich, dass Mitgliedsstaaten oder Unternehmen CO₂-Zertifikate zurückhalten oder stilllegen, verbunden mit Kosten in Höhe des Marktwerts der stillgelegten Zertifikate. Diese Möglichkeit wird in der aktuellen Reform nur konkretisiert. Ein weiterer, jedoch noch nicht endgültig festgelegter Reformschritt ist die Löschung überschüssiger Zertifikate in der Marktstabilitätsreserve nach 2023. Sollte der Füllstand der Marktstabilitätsreserve ab 2023 das jeweilige Versteigerungsbudget des Vorjahres überschreiten, werden alle darüber hinausgehenden Zertifikatsmengen gelöscht. Das heißt, dass die durch eine vorzeitige Abschaltung des Kohleblocks freiwerdenden Zertifikate nur dann nicht an anderer Stelle die Emissionsmenge erhöhen, wenn der Überschuss in der Marktstabilitätsreserve ab 2023 und in den Folgejahren über dem jeweiligen jährlichen Versteigerungsbudget liegt.

Frage 2:

Verändert sich die Einschätzung der SWM in Hinblick auf die ökologische Wirksamkeit der Stilllegung?

Antwort: SWM:

Die hohen Unsicherheiten, insbesondere in der konjunkturellen Entwicklung und dem Ausbau der erneuerbaren Energien in Europa, erlauben keine belastbare Einschätzung über die Überschussentwicklung in der Marktstabilitätsreserve. Demzufolge ist eine grundsätzliche Aussage zur ökologischen Wirksamkeit der Abschaltung des Kohleblocks im HKW Nord nicht möglich.

Frage 3:

Hat die Reform des Emissionshandels Einfluss auf die wirtschaftliche Betrachtung des Kohleausstiegs in München?

Antwort SWM:

In den Gutachten zu den technischen und wirtschaftlichen Folgen einer vorzeitigen Abschaltung des Kohleblocks im HKW Nord wurden in den verschiedenen Szenarien auch CO₂-Preise angenommen, die deutlich über dem heutigen Preisniveau liegen. Die jetzt beschlossenen Reformen des Emissionshandels wurden schon mehrere Jahre diskutiert und können nun dafür sorgen, dass der CO₂-Preis ansteigt. Daher ist von Seiten des CO₂-Preises keine Neubewertung der Abschaltung nötig.

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Mittwoch, 18. April 2018

Kostenfreie Kitas für alle

Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Hans Podiuk und Manuel Pretzl (CSU-Fraktion)

ÖPNV-Offensive – Städtische Grundlagenbeschlüsse anpassen

Antrag Stadträte Manuel Pretzl, Richard Quaas und Johann Sauerer (CSU-Fraktion)

Einsatzraum des Kommunalen Ordnungsdienstes um den Bereich Königsplatz erweitern

Antrag Stadträte Manuel Pretzl, Thomas Schmid und Professor Dr. Hans Theiss (CSU-Fraktion)

Aufenthaltsqualität im alten Botanischen Garten steigern

Antrag Stadträte Manuel Pretzl, Thomas Schmid und Professor Dr. Hans Theiss (CSU-Fraktion)

Zum Lernen auf die Wiesen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Jutta Koller, Dr. Florian Roth und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Inklusive öffentliche Räume nicht nur in Freiham berücksichtigen, sondern standardmäßig auch bei aktuellen/künftigen Bauleitplanverfahren und beim Umbau wichtiger Plätze

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Anna Hanusch, Sabine Nallinger und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Wie und wann geht es endlich weiter mit der Ladeinfrastruktur für E-Mobile?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilhofer (Fraktion FDP – HUT)

Lebendige Straßen für München – in Pilotprojektstraßen im Sommer 2019 realisieren

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider (ÖDP) und Cetin Oraner, Brigitte Wolf (Die Linke)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Manuel Pretzl
Stadtrat Hans Podiuk
Stadträtin Beatrix Burkhardt

ANTRAG

17.04.2018

Kostenfreie Kitas für alle

Die Stadtverwaltung legt dem Stadtrat ein Konzept vor, in dem die Gebührenfreiheit in Münchner Kindertageseinrichtungen für alle Kinder ermöglicht wird.

Begründung:

Bildung ist der entscheidende Faktor für eine positive Entwicklung der Kinder. Das beginnt schon bei der frühkindlichen Bildung. Allen Kindern muss die beste Bildung unabhängig von Einkommen der Eltern ermöglicht werden.

Um eine wirkliche Bildungsgerechtigkeit zu erreichen müssen die Gebühren für die Kindertageseinrichtungen in München abgeschafft werden. Die muss unterschiedslos für alle Kinder und Familien gelten.

Initiative:
Manuel Pretzl, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Hans Podiuk
Stadtrat

Beatrix Burkhardt
Stadträtin

Stadtrat Manuel Pretzl
Stadtrat Johann Sauerer
Stadtrat Richard Quaas

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANTRAG

18.04.2018

ÖPNV-Offensive - Städtische Grundlagenbeschlüsse anpassen

Das Planungsreferat und das Referat für Arbeit und Wirtschaft werden beauftragt, die einschlägigen städtischen Grundlagenbeschlüsse entsprechend der im Rahmen der ÖPNV-Offensive von der Stadtspitze vorgestellten ÖPNV-Projekte zu aktualisieren.

Begründung:

Am 11.01.2018 hat die Stadtspitze ihre ÖPNV-Offensive verkündet. Diese beinhaltet die

- U 9
- die Verlängerung der U 5 nach Freiham mit Expressbussen als Übergangslösung
- die Verlängerung der U 4 bis mindestens Engelschalking
- die U 26 als Querverbindung zwischen Am Hart und Kieferngarten mit Expressbussen als Übergangslösung
- die Verlängerung der Tram 23 von Schwabing Nord bis zur Heidemannstraße
- die Tram Westtangente
- die Tram Nordtangente.

Die städtischen Grundlagenbeschlüsse sind entsprechend zu aktualisieren.

Initiative:

Manuel Pretzl, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Johann Sauerer
Stadtrat

Richard Quaas
Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Prof. Dr. Hans Theiss
Stadtrat Manuel Pretzl
Stadtrat Thomas Schmid

ANTRAG

18.04.2018

Einsatzraum des Kommunalen Ordnungsdienstes um den Bereich Königsplatz erweitern

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Einsatzraum des Kommunalen Sicherheitsdienstes wird um das Gebiet der Südlichen Maxvorstadt rund um den Königsplatz erweitert.

Begründung:

Die Verschärfung der Kontrollen um den Hauptbahnhof und den Alten Botanischen Garten zeigen erste Erfolge. Allerdings stellen wir fest, dass ein Teil der Drogenszene als auch organisierte Bettler in den Bereich der südlichen Maxvorstadt rund um den Königsplatz ausweichen. Um die Szene nachhaltig zu stören und in Bewegung zu halten, muss der Einsatzraum des kommunalen Ordnungsdienstes auf diesen Bereich erweitert werden.

Initiative:

Prof. Dr. Hans Theiss
Stadtrat

Manuel Pretzl, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Thomas Schmid
Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Prof. Dr. Hans Theiss
Stadtrat Manuel Pretzl
Stadtrat Thomas Schmid

ANTRAG

18.04.2018

Aufenthaltsqualität im alten Botanischen Garten steigern

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Stadtverwaltung ergreift Maßnahmen, welche die Aufenthaltsqualität im alten Botanischen Garten steigert. Dabei soll auf Angebote im Bereich Sport aber auch für Familien mit Kindern ein Hauptaugenmerk gesetzt werden.

Begründung:

Der Alte Botanische Garten hat sich in den vergangenen Jahren zusehends negativ entwickelt. Es ist an der Zeit diesen öffentlichen Raum für die Menschen zurückzugewinnen und erlebbar zu machen. Nicht nur die sicherheitstechnischen Maßnahmen können zu einer Verbesserung der Situation beitragen. Die Stadt kann durch begleitende Maßnahmen wie z.B. der Ausweitung des Programmes „Fit im Park“ oder der Aufstellung von Sportgeräten wie z.B. Tischtennisplatten die Aufenthaltsqualität deutlich steigern. Auch soll nach Möglichkeiten gesucht werden, wie Familien mit Kindern dort einen Platz finden.

Initiative:
Prof. Dr. Hans Theiss
Stadtrat

Manuel Pretzl, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Thomas Schmid
Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 18.04.2018

Zum Lernen auf die Wiesen

Antrag

1. Das Referat für Bildung und Sport wird gebeten auf die Schulen einzuwirken, dass diese während der Zeit des Oktoberfestes einen unterrichts- und hausaufgabenfreien Nachmittag gewähren. Darüber hinaus sollen Gespräche mit dem Kultusministerium/staatlichen Schulamt geführt werden, damit sich auch die staatlichen Schulen dem anschließen können.

2. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft wird gebeten, wieder pädagogische Angebote wie das „Schau genau“ zu entwickeln, um auf spielerische Weise bei den Kindern Interesse an der Geschichte ihrer Stadt zu wecken.

Begründung:

Im letzten Kinder- und Jugendforum wurde der Antrag gestellt, auf dem Oktoberfest wieder ein kleines Gewinnspiel für Kinder anzubieten, bei dem sie die Wiesen nicht nur als kommerzielle Bepassung erleben, sondern viel mehr erfahren können. Letztes Jahr fiel dieses Spiel zum ersten Mal aus, weil die Nachfrage der Kinder immer geringer wurden. Dies liegt auch daran, dass die Anforderungen des Schulunterrichts stetig wachsen und unter der Woche selten die Möglichkeit besteht, nach den Hausaufgaben noch etwas Größeres zu unternehmen - wie z.B. einen Wiesen-Besuch. Mit einem gestalteten Nachmittag auf dem Oktoberfest könnte zum Beispiel Heimatkunde viel interessanter und anschaulicher sein als ein rein theoretischer Unterricht im Klassenzimmer.

Auch die reinen Kinderattraktionen könnten bei so einem freien Nachmittag gewinnen und der Druck auf die Wochenenden könnte gemindert werden.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Jutta Koller

Gülseren Demirel

Dr. Florian Roth

Oswald Utz

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 18.04.2018

Inklusive öffentliche Räume nicht nur in Freiham berücksichtigen, sondern standardmäßig auch bei aktuellen/künftigen Bauleitplanverfahren und beim Umbau wichtiger Plätze.

Antrag

Die Ziele und Leitlinien für den öffentlichen Raum im inklusiven Stadtteil Freiham (Broschüre Freiham – ein inklusiver Stadtteil) einschließlich der öffentlichen Wege und Straßen, sind bei allen künftigen Bauleitplanverfahren als festes Planungsinstrument zu berücksichtigen. Soweit möglich, sollen diese Ziele auch noch bei der Planung und baulichen Umsetzung öffentlicher Räume bereits gesatzter B-Pläne berücksichtigt werden, falls dies verfahrenstechnisch möglich ist.

Auch bei aufwendigen Umbaumaßnahmen bereits existierender Straßen und Plätze (z. B. Sendlinger- Tor-Platz, Siegestor, Hanns-Seidl-Platz, Truderinger Straße, ...) sollen diese inklusiven Ziele und Leitlinien berücksichtigt werden.

Begründung:

Die inklusiven Leitlinien und Ziele für den öffentlichen Raum in Freiham sind politisch unumstritten und beispielgebend für humane urbane Planungsprozesse. Es gibt keine stichhaltigen Gründe, warum diese wegweisenden Ziele nicht auch in anderen neuen Baugebieten mit geringeren Einwohnerzahlen und bei größeren Umbaumaßnahmen bestehender Straßen und Plätze soweit wie möglich umgesetzt werden sollen. Eine frühestmögliche Berücksichtigung dieser Ziele bei allen wesentlichen Planungsprozessen führt zu erhöhter Lebensqualität vieler Menschen, und vermeidet ggfs. zu einem späteren Zeitpunkt teure Umplanungs- und Umbaumaßnahmen.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Herbert Danner, Paul Bickelbacher, Anna Hanusch, Sabine Nallinger, Oswald Utz
Mitglieder des Stadtrates

MITGLIEDER IM STADTRAT DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Dr. Michael Mattar
Gabriele Neff
Dr. Wolfgang Heubisch
Thomas Ranft
Wolfgang Zeilnhofer



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

18.04.2018

Schriftliche Anfrage

Wie und wann geht es endlich weiter mit der Ladeinfrastruktur für E-Mobile?

Vor knapp 9 Monaten hat der Stadtrat eine umfangreiche Vorlage zur E-Mobilität beschlossen. Darin enthalten war die Ausschreibung einer Beratungsleistung sowie einer Dienstleistungskonzession zum Aufbau und Betrieb von Ladeinfrastruktur. Zu Recht wurde dort erläutert, dass es sinnvoll ist mit Privaten die Ladeinfrastruktur aufzubauen, da dies sich z.B. in Berlin als sehr kostengünstig gezeigt hat. Im Unterschied zu den Stadtwerken, die Steuermittel aus dem städtischen Haushalt verlangen soll es in Berlin ohne Subventionen möglich sein (s. Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 08860 zum 26.07.2017, S. 90ff). Da der Stadtrat in den weiteren Prozess eingebunden werden sollte, wir bisher aber keine weitere Information erhalten haben, fragen wir den Oberbürgermeister nach dem Stand der Dinge:

Wir bitten um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wann wurde die Beratungsleistung für die Vergabe einer Dienstleistungskonzession vergeben? Sollte dies noch nicht erfolgt sein: warum dauert dies so lange und wann ist endlich damit zu rechnen?
2. Wann erfolgt die Vergabe der beabsichtigten Dienstleistungskonzession zum Aufbau und Betrieb der Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge?
3. Wann ist damit zu rechnen, dass der Dienstleister mit dem Aufbau und Betrieb der Ladeinfrastruktur beginnt?

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Dr. Wolfgang Heubisch
Stadtrat

Gez.
Wolfgang Zeilnhofer
Stadtrat

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Thomas Ranft
Stadtrat



Ökologisch-Demokratische Partei

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 17.04.2018

Antrag

Lebendige Straßen für München – in Pilotprojektstraßen im Sommer 2019 realisieren

Das KVR wird aufgefordert, das Konzept von "summer streets" aus Stockholm zu adaptieren und in zwei bis drei Pilotprojektstraßen zu realisieren. Nach einer Evaluation und positivem Verlauf sollen die Bürgerschaft und die BAs aufgefordert werden, sich für weitere "lebendige Straßen" zu bewerben.

Begründung

Während des Sommers – von Mitte Mai bis Mitte September – werden in Stockholm Straßen oder Teile von Straßen in temporäre Fußgängerzonen umgewandelt. Sitzgelegenheiten, Blumenarrangements und Bäume erhöhen die Aufenthaltsqualität. Ansässigen Gaststätten wird eine Erweiterung ihrer Freischankflächen ermöglicht. Parkplätze entfallen, bzw. werden verlagert. Anlieger können weiterhin ihre Garagen erreichen und Lieferanten ihre Kunden. Anstatt eines umfangreichen Konzepts und Prüfung diverser Straßen soll das Projekt als Reallabor ausprobiert werden und danach eine Weiterführung und Weiterentwicklung mit den Anwohnern und den BAs besprochen werden.

Während der Stadtratsreise des Kreisverwaltungsausschusses waren Personen aus allen Parteien begeistert über die Umsetzung und den Erfolg der Stockholmer „summer streets“ und unterstützen eine Realisierung in München. Um dies anzuzeigen, reichen wir diesen Antrag ein, obwohl bereits ein ähnlich lautender Antrag der SPD/CSU vorliegt.

Sonja Haider (ÖDP), Cetin Oraner (DIE LINKE), Brigitte Wolf (DIE LINKE)

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 18. April 2018

**Hauptbahnhof – Olympia-Einkaufszentrum:
Busse statt U1 an fünf Abenden ab ca. 22.30 Uhr**
Pressemitteilung MVG

**StadtBus 153 und 154:
Umleitung wegen Bauarbeiten in der Maxvorstadt**
Pressemitteilung MVG

**StadtBus 141 und 170:
Umleitung wegen Bauarbeiten im Bereich Harthof**
Pressemitteilung MVG

**Zwölf Mehrfamilienhäuser und zwei Kitas: GWG
München feiert Richtfest in Pasing**
Pressemitteilung GWG München

**Wege aus dem Gelenkschmerz: Der große Gelenk-
Gesundheitstag**
Pressemitteilung Städtisches Klinikum München GmbH

Ein Giraffen-„Geschenk“ für Hellabrunn
Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

MVG Information für die Medien

18.4.2018

Hauptbahnhof – Olympia-Einkaufszentrum: Busse statt U1 an fünf Abenden ab ca. 22.30 Uhr

Auf der U1 zwischen Hauptbahnhof und Olympia-Einkaufszentrum ist an fünf aufeinanderfolgenden Abenden ein Schienenersatzverkehr (SEV) erforderlich. Die Busse ersetzen die U1 auf diesem Abschnitt von Sonntag, 22. April, bis einschließlich Donnerstag, 26. April, jeweils ab ca. 22.30 Uhr. Grund für den Schienenersatzverkehr sind Gleispflegearbeiten mit einem Schienenschleifzug, die nicht ausschließlich in der Betriebsruhe durchgeführt werden können. Die letzten durchgehenden Züge fahren um 22.14 Uhr (Abfahrt Mangfallplatz) bzw. 22.24 Uhr (Olympia-Einkaufszentrum).

Fahrgäste im nördlichen Abschnitt der U1 werden gebeten, wegen der längeren Fahrzeit der Busse und angesichts des ggf. erforderlichen Umsteigens generell mehr Reisezeit einzuplanen als üblich oder auf die Tram 20 auszuweichen. Eine Umfahrung via U3 Olympia-Einkaufszentrum – Sendlinger Tor ist durch die Bauarbeiten im U-Bahnhof Sendlinger Tor nur stark eingeschränkt möglich. In den Ersatzbussen ist keine Fahrradbeförderung möglich. Die MVG informiert ihre Kunden unter anderem mit Aushängen und Durchsagen über die Änderungen. Der Bus-Fahrplan steht auch unter www.mvg.de zur Verfügung.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

18.4.2018

StadtBus 153 und 154: Umleitung wegen Bauarbeiten in der Maxvorstadt

Wegen Bauarbeiten kommt es zu Einschränkungen bei den StadtBus-Linien 153 und 154 in der Maxvorstadt: In Fahrtrichtung Harras/Trappentreustraße bzw. Nordbad fahren die Busse von Montag, 23. April, bis einschließlich Mittwoch, 30. Mai, zwischen den Haltestellen Arcisstraße und Josephsplatz eine Umleitung. Die Haltestelle Luisenstraße entfällt. Die Haltestelle Augustenstraße wird in die Augustenstraße, südlich der Einmündung Schellingstraße, verlegt. Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) informiert ihre Kunde unter anderem mit Aushängen.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

18.4.2018

StadtBus 141 und 170: Umleitung wegen Bauarbeiten im Bereich Harthof

Wegen Bauarbeiten in der Hugo-Wolf-Straße kommt es zu Einschränkungen bei den StadtBus-Linien 141 und 170 im Bereich Harthof. Von Montag, 23. April, bis zunächst Montag, 21. Mai, werden die Busse in Fahrtrichtung Scheidplatz bzw. Kieferngarten zwischen den Haltestellen Weitlstraße und Frauenmantelanger umgeleitet. Dies hat folgende Auswirkungen: Die Haltestelle Weitlstraße wird in die Neuherbergstraße, östlich der Schleißheimer Straße, verlegt. Die Haltestellen Caracciolastraße, Weyprechtstraße und Harthof können in dieser Fahrtrichtung nicht bedient werden. Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) informiert ihre Kunde unter anderem mit Aushängen.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de



Presseinformation vom 18. April 2018

Download Text und Bilder
unter: www.gwg-muenchen.de/presse



Ansprechpartner:
Michael Schmitt, GWG München Unternehmenskommunikation
Tel: 089 55114-212, Fax: 089 55114-218
Michael.schmitt@gwg-muenchen.de

Zwölf Mehrfamilienhäuser und zwei Kitas **GWG München feiert Richtfest in Pasing**

Die GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München hebt die Richtkrone für ihr derzeit ambitioniertestes Wohnprojekt: In Pasing, in der Nähe des Bahnhofs, errichtet sie 339 Wohnungen sowie zwei Kindertagesstätten und einen Nachbarschaftstreff. Die GWG München baut ihre neue Wohnanlage in vier Bauabschnitten, der erste wird bereits im Herbst 2018 bezogen. Die weiteren Abschnitte werden sukzessive bis Herbst 2019 fertiggestellt.

339 Wohnungen für Familien, Alleinerziehende, Alleinstehende und Menschen mit Betreuungsbedarf

Auf dem ehemaligen Stückgutgelände östlich des Pasinger Bahnhofs entsteht ein neues Stadtquartier zum Wohnen und Arbeiten verbunden mit kulturellen Angeboten. Auf ihrer Teilfläche im Norden errichtet die GWG München 339 Ein- bis Vier-Zimmer-Wohnungen. Der größte Teil der Wohnungen ist nach dem Programm „Einkommensorientierte Förderung“ (EOF) gefördert. Weitere Wohnungen werden von der Landeshauptstadt München nach dem „München Modell Miete“ sowie als freifinanzierte Einheiten vermietet. Das Angebot richtet sich vor allem an Familien mit Kindern.

Darüber hinaus baut die GWG München 39 Einzimmerapartments, die im Rahmen des Konzepts „Sozial Betreutes Wohnen“ mit der entsprechenden Pflege- und Beratungsstelle vor Ort realisiert werden. Aus der Obdachlosigkeit kommende Menschen, die sich wieder an das „Wohnen“ gewöhnen sollen, finden hier ein dauerhaftes Zuhause. „Als ein städtisches Wohnungsunternehmen kümmern wir uns um Münchnerinnen und Münchner besonders, wenn sie in Not geraten sind“, erklärt Christian Amlong, Sprecher der GWG München.

Alle Wohnungen des gesamten Bauvorhabens sind barrierefrei, neun davon sind zudem rollstuhlgerecht.

Durchdachte Architektur für Lärmschutz und private Innenhöfe

Die Arbeitsgemeinschaft von Grassinger Emrich Architekten und delaossa architekten zusammen mit LUZ Landschaftsarchitekten hat die neue GWG-Siedlung in Pasing geplant.



Auch aufgrund seiner Lage ist das Projekt eine besondere Herausforderung. Im Norden befindet sich mit der Nordumgehung Pasing und dem Bahnnetzauptstrang eine der dominantesten Verkehrsachsen Münchens, während sich im Süden eine großzügige Grünfläche anschließt. „Diese gegensätzliche Umgebung gestaltete den Planungsprozess spannend und wirkte gestalterisch mitprägend. Die Architektur muss den Lärm von Straße und Schiene abhalten sowie den Wohnraum nach Süden ausrichten“, erklärt Gerda Peter, Geschäftsführerin der GWG München.

Aus diesem Grund bildet die Wohnanlage einen durchgehenden schalldichten Riegel zur Josef-Felder-Straße im Norden. Durch wiederholende Architekturelemente wie dem Zugang mit seiner herausgedrehten und zurückspringenden Fassade wird der langgestreckte Baukörper gegliedert. Die jeweils nord-südorientierten Wohnungen erhalten durch Ihren Bezug zu den Innenhöfen und den angrenzenden Grünflächen im Süden, Ruhe und optimale Besonnung im Ausgleich zur Nordfassade. Zudem wird die straßenseitige Fassade mit einer massiven Schallschutzqualität ausgestattet. Ein architektonisches markantes Element sind die geschützten Loggien mit ihren schrägen Lochblecheinsätzen im Brüstungsbereich.

Im Süden entstehen durch die trapezförmigen Punkthäuser in Verbindung mit dem NUP-Riegel Innenhöfe mit hoher Aufenthaltsqualität. Des Weiteren entstehen dadurch zukünftig gleichermaßen Öffnung und Abgrenzung zur Promenade, welche die öffentliche fußläufige Verbindungsachse zwischen dem Pasinger Hauptbahnhof und dem Pasinger Knie darstellen wird.

Der Anschluss an den „Öffentlichen Personen-Nahverkehr“ erhöht die Wohnqualität. Der Pasinger Bahnhof mit S-Bahn, Deutsche Bahn, Tram und Bus ist nur 500 m entfernt.

Die GWG München

Derzeit bewirtschaftet die GWG München über 28.000 Mietwohnungen und rund 650 Gewerbeeinheiten. Sie arbeitet kontinuierlich daran, in der stetig wachsenden Stadt bezahlbaren Wohnraum für die Münchnerinnen und Münchner anzubieten. Darüber hinaus engagiert sich das Unternehmen in der Stadtteilentwicklung, realisiert Wohnformen für alle Lebensphasen und verpflichtet sich dem Klimaschutz. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht immer die Wohn- und Lebensqualität der Kunden.



Rendering: Martino Hutz

Presseinformation

Wege aus dem Gelenkschmerz: Der große Gelenk-Gesundheitstag

Freitag, 27. April 2018, 15.00 Uhr, Hörsaal im Erdgeschoss
Klinikum Bogenhausen, Englschalkinger Straße 77

München, 18. April 2018. Nicht immer läuft bei den Gelenken alles „wie geschmiert“, denn falsche Belastung und Überlastung können ihnen auf Dauer auch schaden. Rund fünf Millionen Menschen leiden in Deutschland an Arthrose, der häufigsten Gelenkerkrankung. Am großen Gelenk-Gesundheitstag informieren Experten aus den Bereichen Knie, Hüfte und Schulter über Vorsorge und schonende Behandlungsmethoden. Die Veranstaltung beginnt am Freitag, 27. April, um 15.00 Uhr im Klinikum Bogenhausen, Englschalkinger Straße 77.

Was tut den Gelenken gut? Helfen bei starken Schmerzen auch konservative Therapiemethoden? Wann brauche ich ein künstliches Gelenk und wie sieht mein Alltag nach der OP aus? Auf alle Fragen rund um die Gelenkgesundheit geben die orthopädischen Experten des Klinikums Bogenhausen umfassende Antworten. Neben informativen Fachvorträgen zu Knie, Hüfte und Schulter stehen die Ärzte auch für persönliche Gespräche zur Verfügung. Infostände und Ausstellungen bieten den Besuchern „Gelenkmedizin zum Anfassen“ und zeigen die neuesten Entwicklungen in der Endoprothetik.




Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die hauseigene Akademie bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven und verantwortet die aktive Nachwuchssicherung. Mit rund 500 Ausbildungsplätzen jährlich ist sie die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern.

**Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation**

Redaktionskontakt:

Raphael Diecke
Maike Zander
Ann Sophie Schlosser
Telefon (089) 452279-492 / -495
Telefax (089) 452279-749
presse@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

 klinikum-muenchen.de
 [KlinikumMuenchen](#)
 [StKM_News](#)

Pressemitteilung

Ein Giraffen-„Geschenk“ für Hellabrunn

Seit dieser Woche hat die Giraffensavanne im Münchner Tierpark eine neue Mitbewohnerin: Zawadi, zu Deutsch „Geschenk“, heißt die fast zweijährige Giraffen-Dame aus dem Kölner Zoo. Die Halbschwester von Giraffe Baridi komplettiert die Hellabrunner Junggesellengruppe.

Schon wenige Stunden nach ihrer Ankunft im Tierpark erkundet Zawadi interessiert ihr neues Zuhause. Gemeinsam mit den Hellabrunner Giraffen Taziyah, Makena, Bahati und Baridi wird die fast zweijährige Zawadi ab sofort die Münchner Giraffensavanne bewohnen. „Wir geben Zawadi für die Eingewöhnung und das Kennenlernen der anderen vier Tiere so viel Zeit, wie sie benötigt“, so Tierpark-Direktor Rasem Baban. Da die Giraffen der Weibchengruppe alle ganz unterschiedlichen Persönlichkeiten haben, achten die Tierpfleger auf eine behutsame Eingewöhnung des Neuzugangs.

Derzeit gibt es in europäischen Zoos sehr viele Giraffen. Somit ist es bei Nachwuchs schwierig, die Jungtiere an andere Zoos zu vermitteln. Die Hellabrunner Junggesellengruppe bietet die Möglichkeit, Nachzuchten wie Zawadi aus anderen europäischen Zoos aufzunehmen. Die Bildung gleichgeschlechtlicher Gruppen gehört zum natürlichen Verhalten von Giraffen. Der Entschluss, in Hellabrunn eine reine Weibchengruppe zu halten, ist nicht nur ein wichtiger Beitrag für das Europäische Erhaltungszuchtprogramm (EEP), sondern auch sinnvoll, um die Geburten von Tieren, welche in menschlicher Obhut leben, kontrollieren zu können.

Namensgebend für die Netzgiraffe, eine von mehreren Giraffenarten, ist ihre creme- bis dunkelbraunfarbene Fellmusterung, die an ein Netz erinnert. Natürliche Lebensräume der Netzgiraffen sind vor allem Grassteppen in Ost- und Südafrika. Da der Bestand in Afrika immer weiter zurückgeht, sind Giraffen seit Ende 2016 laut Roter Liste der Weltnaturschutzorganisation IUCN als gefährdet eingestuft.

Im Giraffenhaus gibt es ab sofort auch eine Messlatte, anhand derer die Besucher selbst die Größe und das Wachstum der Giraffen ablesen können.

Giraffen im Tierpark Hellabrunn:

Bahati

Geboren am 26.08.2011 im Zoo Frankfurt, weiblich
In Hellabrunn seit: 2013

Baridi

Geboren am 30.12.2014 im Zoo Köln
In Hellabrunn seit: 11. September 2017

Makena

Geboren am 11.02.2015 im Zoo Duisburg, weiblich
In Hellabrunn seit: 28. September 2016

Taziyah

Geboren am 12.06.2013 im Zoo Brno / Tschechien, weiblich
In Hellabrunn seit: 04. September 2015

Zawadi

Geboren am 24.08.2016 im Zoo Köln
In Hellabrunn seit: 16. April 2018

München, den 18. April 2018 / 26

Weitere Informationen:

Lisa Reininger

Pressereferentin

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Tierparkstr. 30, 81543 München

Tel: +49(0)89 62508-718

Fax: +49(0)89 62508-52

Email: presse@hellabrunn.de

Website: www.hellabrunn.de

<http://www.facebook.com/tierparkhellabrunn>

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Vorsitzende des Aufsichtsrates:

Christine Strobl, 3. Bürgermeisterin

Vorstand:

Rasem Baban

Eingetragen in das Handelsregister

des Amtsgerichts München, HRB 42030

UST-IdNr.: DE 129 521 751